

Vorrede.

Conscience ist tot, aber er ist es wert, daß seine Werke fortleben nicht nur im engen Kreise des vlämischen Sprachgebietes, sondern auch unter den deutschen Stämmen, die glücklicher als die stammverwandten Vlamingen, seit 1871 das besitzen, was Conscience erstrebte: ein geeintes Vaterland als Stätte deutscher Bildung, deutscher Empfindung und deutscher Sitte. Gerade durch seine geschichtlichen Werke, vor allem durch den „Löwen von Vlaanderen“, hat Conscience unter den Deutschen in der Zerstreung das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit der Geschichte und dem Volke Alldeutschlands wachgehalten, das liebevolle Verständnis für deutsche Eigenart gepflegt und seinen Stamm an die Verpflichtungen gegen sein Volkstum erinnert.

Es ist ja nichts anderes als ein denkwürdig Stück deutscher Geschichte, das sich im „Löwen von Vlaanderen“ vor unseren Augen abspielt. Deutsch ist der Geist, der darin weht, und deutsch sind seine Helden. Auch die Schlacht vor Kortrijk war ein Kampf um deutsches Volkstum gegen die Eingriffe fremder Herrschsucht, ein Kampf für deutsche Art und Sitte gegen Willkür und Verwälschung; darum sind die Ehrentage vlämischer Tapferkeit auch Ehrentage des gesamten deutschen Volkes. Und wenn unsere deutsche Jugend von den vaterländischen Helden spricht, dann darf sie des Löwen von Vlaanderen mit seinem trotzigen Selbständigkeitsgefühl und seinen glänzenden Waffenthaten ebensowenig vergessen wie eines Jan Breydel mit seiner glühenden Vaterlandsliebe, seiner Unbesonnenheit und seiner Aufopferungsfähigkeit oder De Coninck's, des Mannes aus dem Volke mit dem weitschauenden Blick, der sein persönliches Geschick bedingungslos dem Wohl des Vaterlandes unterordnet und weder durch Leid noch durch Freud im eigenen Leben sich in seinen Entschlüssen bestimmen läßt, — zuverlässig, treu, zäh und voll markiger Kraft. Solche Männer sind trotz ihrer Mängel und Gebrechen doch Verkörperungen deutschen Freiheitsdranges und echter Vaterlandsliebe und darum ein notwendiges Gegenwicht gegen die bloß kaufmännische Wertung aller geistigen Güter, gegen die Geringschätzung der idealen Kraft und Aufgaben unseres Volkes, die unsere Jugend heute mit der Lebenslust einatmet. Ein Volk mit reicher Industrie und blühendem Handel sorgt gar leicht nur dafür, daß seine Geschäftsverbindungen erhalten und gestärkt werden, und fragt nicht darnach, unter wem es reich wird; der Kampf um die Freiheit wird ihm zum überflüssigen